

Im Rahmen des 6. Internationalen akzept-Kongresses Berlin 2006 wurde der erstmals ausgeschriebene akzept-Preis für innovative Konzepte, der **Josh von Soer-Preis** vergeben.

Die Jury, bestehend aus den Mitgliedern des akzept-Vorstandes und als externem Mitglied Dr. Ingo-Ilja Michels erkannte den Preis aus 4 Nominierungen

ASTRID LEICHT

Fixpunkt e.V. und Fixpunkt gGmbH Berlin zu.

Die **Laudatio**:

Astrid Leicht ist jemand, die über 20 Jahre niedrigschwellige, akzeptierende Drogenarbeit entscheidend mitgestaltet, Drogenarbeit in den übergeordneten Zusammenhang kommunaler Gesundheitspolitik gestellt hat. Dabei hat sie persönlich entscheidenden Einfluss an der Neugestaltung, Ausdehnung von schadensminimierenden gesundheitsförderlichen Angeboten nicht nur in Berlin, sondern auch in einigen Bereichen auf nationaler, ja sogar auf europäischer Ebene. Sie hat akzeptierende Drogenarbeit ernstgenommen, bis zu Ende geführt (obwohl es das eigentlich nie gibt) und an den Bedürfnissen und Interessen der Zielgruppen orientiert.

Sie hat Selbsthilfeförderung nicht nur auf die Fahnen geschrieben, sondern praktisch gefördert. Sie nimmt die Menschen ernst und spricht auch ihre Ressourcen an, die im Heilungs-, Reintegrations-, Stabilisierungsprozeß bekanntlich unerläßlich sind. Beispielhaft, im wahrsten Sinne des Wortes, zu nennen sind:

- die Infektionsprophylaxe via Spritzenautomaten und Kontaktladen,
- die mobile Gesundheitsarbeit,
- Selbsthilfeförderung über den xDruckausgleich,
- die ‚Erfindung‘ von Gesundheitspädagogik im Drogenbereich für ganz unterschiedliche Zielgruppen (zu nennen das Substitutionshandbuch auf russisch)
- die xErfindung der Zahnprophylaxe für drogenkonsumierende Menschen
- die Vernetzung und Verquickung dieser Angebote im Gesundheitspädagogikbereich mit sozialen, psychologischen und medizinischen Angeboten,
- das frühzeitige Erkennen und Bearbeiten von existentiellen Bedrohungen für DrogenkonsumentInnen, z.B. Hepatitis C; das Entstehen des ‚Aktionsbündnisses Hepatitis und Drogengebrauch‘ wäre ohne sie undenkbar
- die praktische Arbeit an Drogennotfallpädagogik mit dem erstmaligen Einsatz von Naloxon (Abgabe an GebrauchereInnen)
- das engagierte Handeln mit neuen Kampagnen, z.B. Hepatitis-Impfkampagne
- die Aufarbeitung bestimmter Zusammenhänge,
- die drogen-/gesundheitspolitische Benennung von Missständen und die Einmischung
- die Verschränkung von gesundheitspädagogischer, sozialer und medizinischer Hilfen,
- die Vernetzung der Aufgaben und Arbeiten in verschiedenen settings, die die unterschiedlichen Lebensstadien Drogenabhängiger kennzeichnen (von der streetwork auf der Szene, bis hin zum Betreuten Wohnen für HIV-infizierte und and AIDS-erkrankte Menschen),
- Die Optimierung der Gesundheitsversorgung für HIV-infizierte, AIDS-erkrankte Drogenabhängige (z.B. das internationale Projekt ‚Daily Dose‘)
- Ihre Arbeit als Fachbeiratsmitglied bei akzept.

Ihr Ideenreichtum (als Geschäftsführerin) im Auftun neuer Fördertöpfe für den Fixpunkt) ist phänomenal, ihre Ausdauer, Beharrlichkeit, und Zuverlässigkeit beispielhaft, ihre Innovationskraft

beeindruckend und ihr Networking unübertroffen. Nicht zufällig haben sie und ihr Team Projektnamen einem kleinen aber unbeugsamen gallischen Stamm entlehnt: ‚Idefix‘, ‚mobilix‘, stehen für Widerstand gegen übermächtige Kürzungen und Vernachlässigungen großer Teile von ökonomischen Verlierern dieser Gesellschaft, deren Arbeitsmarkt- und Gesundheitsreformen.

Hätten wir nicht schon vorher einen Namen für diesem Preis ausgewählt - er hieße ‚Leichtix‘.

Wir freuen uns auf Deine Innovationen, von denen wir alle profitieren, vor allem aber unsere Zielgruppen; auf ein langes Engagement und weitere unbeugsame Jahre.

März 2006
Ingeborg Schlusemann
für den Vorstand

-



akzept e.V.

Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit
und humane Drogenpolitik

Der

Josh-von-Soer-Preis 2006

wird verliehen an

Astrid Leicht, Fixpunkt Berlin

akzept e.V. verleiht den Preis für

- ▶ Beispielhafte Umsetzung der Prämissen akzeptierender Drogenarbeit (z.B. Einbezug von Betroffenenkompetenz, Praxis-Politik-Blickrichtung, Entwicklung von zielgruppenspezifischen und lebensweltnahen Hilfe-/Unterstützungsangeboten, integrative Drogenarbeit)
- ▶ Entwicklung innovativer Hilfe-/Unterstützungsangebote vor dem Hintergrund sich verändernder Rahmenbedingungen und Problemfelder
- ▶ kommunal ausgerichtete, stadteilorientierte, nachhaltige und vernetzte Drogenarbeit
- ▶ Strategien der Entstigmatisierung, Abbau von Diskriminierung
- ▶ Entwicklung von Entkriminalisierungsstrategien
- ▶ gendersensible, geschlechtergerechte Drogenarbeit
- ▶ kulturspezifische akzeptierende Drogenarbeit
- ▶ Umsetzung von wissenschaftsgestützter oder erfahrungsgleiteter Evidenz in akzeptierende Drogenhilfepraxis

Berlin, 24.März 2006

Ingeborg Schlusemann
Vorsitzende